Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

24. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung: 2. Plenarsitzung

Was unsere Zukunft beeinflusst – Demografie und Digitalisierung

Wie können wir zukunftsweisende Lösungen für die komplexen und dringenden Fragestellungen unseres Gesundheitssystems als Versorgungsforschende entwickeln und so die Zukunft gestalten? Diese Fragestellung diskutieren wir zusammen mit Zukunftsforscher:innen in den Plenarsitzungen des 24. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF). Die zweite Plenarsitzung setzt sich mit dem folgenden Thema auseinander: „Was unsere Zukunft beeinflusst – Demografie und Digitalisierung".



Campus Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE)

>> Die demografische Entwicklung – insbesondere die Verlängerung der individuellen Gesundheits- und Lebensspanne – sowie die digitale Transformation zählen zu den Megatrends, die das Gesundheitssystem der Zukunft maßgeblich beeinflussen werden. Im Rahmen dieses Themenfelds wird Prof. Dr. Malaz Boustani, Geriater aus Indiana-polis, evidenzbasierte Konzepte zur Implementierung einer wertorientierten Gesundheitsversorgung (Value-based Healthcare) vorstellen. Seine Ansätze dienen als Blaupausen für die strukturelle Weiterentwicklung des Gesundheitssystems vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Parallel dazu gewinnt die Künstliche Intelligenz (KI; engl. Artificial Intelligence, AI) innerhalb der digitalen Transformation zunehmend an Bedeutung. Insbesondere in den vergangenen drei Jahren hat sich KI zu einem der dominierenden Themen im Gesundheitswesen entwickelt.

Ob darin tatsächlich ein nachhaltiges Transformationspotenzial liegt, wird Dr. Sandra Bobersky vom Zentrum für KI, Medizininformatik und Datenwissenschaften (ZKIM) der Knappschaft Kliniken am Universitätsklinikum Bochum analysieren. Sie wird aufzeigen, in welchen Bereichen der Gesundheitsversorgung zukünftig mit einem nutzenbringenden Einsatz von KI-Technologien zu rechnen ist -und worauf wir dabei achten müssen.

Der Rekord von über 800 eingereichten Abstracts zeigt, dass mit dem übergeordneten Kongressthema „Zukunftskompetenz für ein resilientes Gesundheitssystem", die Interessen und Wünsche der Beteiligten im Handlungsfeld der Versorgungsforschung getroffen wurden, sodass im September ein spannender und fruchtbarer Austausch zu erwarten ist. Die Anmeldung zum Kongress ist eröffnet – für alle „frühen Vögel" gibt es wie immer einen Frühbucherrabatt.

Interessierte nutzen bitte diese URL: https://www.dkvf.de/de/anmelden <<

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der 24. DKVF findet in diesem Jahr vom 22. bis 24. September auf dem Gelände des UKE in Hamburg zum Thema „Zukunftskompetenz für ein resilientes Gesundheitssystem" statt.

In dieser Ausgabe stellen wir den Schwerpunkt der 2. Plenarsitzung „Was unsere Zukunft beeinflusst – Demografie und Digitalisierung" vor. Derzeit arbeiten das Programmkomitee und die Organisationsteams auf Hochtouren, um aus den über 800 eingereichten Abstracts (Rekord!) das bestmögliche Programm zusammenzustellen. Stellvertretend für die Teams in Hamburg, Berlin und Bochum geht mein besonderer Dank an unseren Kongresspräsidenten Prof. Horst Christian Vollmar.

Ebenso herzlich danke ich unserem neuen DNVF-Ehrenmitglied Prof. Edmund Neugebauer, ohne den die heute so vielfältige und kompetente Community der Versorgungsforschung in Deutschland nicht denkbar wäre! Von seiner Lehre als Chemielaborant bis zum Präsidenten der Medizinischen Hochschule Brandenburg zeichnen wir in dieser Ausgabe seinen Werdegang nach und berichten auch von den inhaltlichen und organisatorischen Impulsen, die er unserem Fach gegeben hat.

Darüber hinaus berichten wir in dieser Ausgabe von den Inhalten und Ergebnissen des DNVF-Forums Versorgungsforschung, das am 7. Mai zum Thema „Wie vermeiden wir Über-, Unter- und Fehlversorgung im letzten Lebensjahr?" in Berlin stattfand. Das Forum, welches das DNVF in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) ausrichtete, verantworteten PD Dr. Christoph Kowalski (DNVF-Fachgruppe Onkologie) und PD Dr. Kerstin Kremeike (DNVF-Fachgruppe Letztes Lebensjahr). Unter den ca. 50 Anwesenden entwickelte sich eine engagierte Diskussion – insbesondere zum Potenzial der Versorgungsforschung für die Gestaltung dieses Handlungsfeldes. Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit für dieses so wichtige Feld der Versorgungsforschung.

Der neuen Gesundheitsministerin Nina Warken wünsche ich einen guten Start – das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung freut sich, die Politik weiterhin mit evidenzbasierten und praxisrelevanten Vorschlägen und Konzepten zu unterstützen – für ein zukunftskompetentes und resilientes Gesundheitssystem!

Ihr
Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF. e. V.

Ehrenmitgliedschaft im DNVF

Ehrenmitgliedschaft für Prof. Dr. Edmund Neugebauer

Als prägende Figur der Versorgungswissenschaft in Deutschland erhält Prof. Edmund Neugebauer die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (DNVF).

>> Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A.M. Neugebauer, ehemaliger Seniorprofessor für Versorgungsforschung an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB), wurde am 8. April dieses Jahres im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums von rund 50 anwesenden Kolleg:innen, Wegbegleiter:innen und Freund:innen feierlich verabschiedet. Edmund Neugebauer gilt als inhaltlicher Pionier und als einer der prägendsten und wichtigsten Versorgungsforscher seiner Generation.

Nach einer Lehre als Chemielaborant am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen und einem Fachhochschulstudium zum Diplomingenieur (FH) am Fachbereich Chemie der FH Aachen studierte er an der Philipps-Universität Marburg Chemie/Biochemie. 1982 promovierte er zum Dr. rer. nat. und studierte parallel außerdem mehrere Semester Humanmedizin und legte erfolgreich das Physikum ab. 1988 habilitierte er im Fach Theoretische Chirurgie. 1989 übernahm er die Leitung der Biochemischen und Experimentellen Abteilung am II. Chirurgischen Lehrstuhl der Universität Köln und wurde dort 1995 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 2005 folgte Edmund Neugebauer einem Ruf auf den Lehrstuhl für Chirurgische Forschung der Universität Witten/Herdecke und baute das Institut für Forschung in der Operativen Medizin (IFOM) auf, welches zum Zeitpunkt seiner Emeritierung 50 Mitarbeitende beschäftigte.

Edmund Neugebauer war von 2007 – 2009 Vorstandsmitglied des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin (DNEbM). Er gehörte zum Gründungsvorstand des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung und war von 2006 bis 2010 dessen Hauptgeschäftsführer. 2010 bis 2012 fungierte er als stellvertretender Vorsitzender und von 2012 bis 2018 als Vorsitzender des DNVF. Von 2018 bis 2022 gehörte er als Mitglied weiterhin dem Vorstand des DNVF an.

Am 1. September 2016 wurde Neugebauer zum Dekan und akademischen Geschäftsführer der Medizinischen Hochschule Brandenburg gewählt. Mit dem Wachstum der MHB und dem Aufbau weiterer Fakultäten wurde er 2019 vom Senat zum Präsidenten der MHB gewählt und hatte diese Funktion bis 2021 inne. Ihm ist es zu verdanken, dass an der MHB der Studiengang Versorgungsforschung eingerichtet wurde. Von 2022 – 2024 war er schließlich Seniorprofessor für Versorgungsforschung an der MHB. 2024 gelang ihm auch an dieser Wirkungsstätte zusammen mit zahlreichen Kolleg:innen der Medizinischen Hochschule die Gründung der brandenburgischen Patientenuniversität.

„Eddy" Neugebauer hat mehr als 1.000 wissenschaftliche Artikel publiziert, davon über 600 als Originalarbeiten, zahlreiche Bücher geschrieben und herausgegeben, die nicht nur die Wissenschaft adressiert haben, sondern auch als Wissensquelle, Handlungsanleitung und Inspiration für Verantwortungsträger im öffentlichen Gesundheitswesen und in der Politik Beachtung fanden. 2006 erhielt Neugebauer die Ehrenprofessur (Prof. h. c.) der Southern Medical School in Guangzhou (China) und 2016 wurde ihm ein Ehrendoktorat der Universität Málaga (Spanien) verliehen. 2016 wurde er zum Ehrenmitglied der Niederrheinisch-westfälischen Chirurgen und 2017 zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie ernannt.

Er war als Herausgeber der beiden Standardwerke der Versorgungsforschung beteiligt, an der Erst- (2010) und Zweitauflage des Lehrbuchs Versorgungsforschung (2017) im Schattauer Verlag sowie der gänzlich neu bearbeiteten Auflage des Lehrbuchs Versorgungsforschung (2024) im Springer Verlag. Er ist Initiator/Mitautor von Memoranden, Positionspapieren und Stellungnahmen des DNVF. Sein Motto lautet: „Versorgungsforschung sichtbar machen, eine bessere Versorgung für Patient:innen erlangen und Versorgungsforschung für eine evidenzgeleitete Gesundheitspolitik nutzen".

Das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung würdigt Edmund Neugebauer als enthusiastischen Versorgungsforscher, hoch dekorierten Wissenschaftler und Kollegen, als kritischen Analysten und engagierten Lösungssucher sowie konsequenten Unterstützer für mehr Patientenorientierung im Gesundheitswesen.

Im Rahmen seiner Verabschiedung wurde ihm am 8. April 2025 vom Vorsitzenden des Netzwerkes, Prof. Wolfgang Hoffmann, für seine Verdienste um die Versorgungsforschung die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung verliehen. <<

Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A.M. Neugebauer



12. Forum Versorgungsforschung am 7. Mai 2025 in Berlin

„Wie vermeiden wir Über-, Unter- und Fehlversorgung im letzten Lebensjahr?“

Die Versorgungsforschung ist mit ihren Forschungsmethoden und -ergebnissen ein wichtiger Akteur der evidenzbasierten und bedarfsgerechten, patientInnenorientierten Gestaltung der Palliativversorgung in Deutschland.

>> Als gemeinsame Veranstalter begrüßten Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Vorsitzender DNVF), PD Dr. Christoph Kowalski (DNVF-Fachgruppe Onkologie) und PD Dr. Kerstin Kremeike (DNVF-Fachgruppe Letztes Lebensjahr) die ca. 50 Anwesenden im Karl-Storz-Haus – auch im Namen des Kooperationspartners Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Universitätsmedizin Greifswald) gab mit seinem Beitrag „Forschung für eine gute Versorgung am Lebensende“ eine Einführung ins Thema und benannte den Umgang mit Versorgungs- und Abrechnungsdaten, die Ermittlung des individuellen Versorgungsbedarfs, die Datenerhebung und Partizipation in analytischen und interventionellen Studien sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen Versorgungsformen, Sektoren und Gesundheitsberufe als wichtige Herausforderungen der Versorgungsforschung im letzten Lebensjahr. Dabei ging er auch auf das Memorandum der DNVF-Fachgruppe „Letztes Lebensjahr” ein – in dem ein umfassendes Forschungsprogramm skizziert wird.

Im Anschluss berichtete Rika Jurkschat von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V. (ADT) im Rahmen ihres Beitrags „Über-, Unter- und Fehlversorgung im letzten Lebensjahr in der Onkologie“ von ihrer Analyse von Krebsregisterdaten. Die anschließende Diskussion zeigte, was für ein wichtiger Ausgangspunkt Krebsregisterdaten für die Evidenzgenerierung bezüglich Über-, Unter- und Fehlversorgung sein können – ihren Dank an die anwesenden Kliniker:innen verband sie mit einem Appell, bei den Meldungen an die Krebsregister auf größtmögliche Vollständigkeit und Qualität zu achten.

Prof. Dr. Claudia Bausewein von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) e. V. (LMU München) ging in ihrem Beitrag auf die „Über-, Unter- und Fehlversorgung im letzten Lebensjahr in der Hospiz- und Palliativversorgung“ ein.

Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

24. Kongress
22. – 24.09.2025 | Hamburg

Zukunftskompetenz für ein resilientes Gesundheitssystem

Themenschwerpunkte

MEGATRENDS
Auswirkungen der Megatrends auf die Gesundheitsversorgung | Lösungen für eine zukunftsfähige Versorgung

DIGITALE TRANSFORMATION – DIGITAL HEALTH
Künstliche Intelligenz | Digitale Gesundheitsanwendungen | Forschungsdateninfrastruktur

EVIDENZBASIERTE GESUNDHEITSVERSORGUNG
Analyse der Gesundheitsversorgung | Entwicklung, Evaluation und Implementierung neuer Versorgungskonzepte

METHODEN DER VERSORGUNGS- UND ZUKUNFTSFORSCHUNG
Theorien und Methoden für evidenzbasierte zukunftsweisende Lösungen

ZUKUNFT GESTALTEN
Innovative Projekte präsentieren und diskutieren | Future Labs & Szenarienentwicklung

Die Anmeldung ist geöffnet! Jetzt Frühbucher-Tarif bis 20.08.2025 sichern.
Alle wichtigen Informationen finden Sie auf der Kongresswebseite unter www.dkvf.de.

VERSORGUNGSPRAXIS | VERSORGUNGS- UND ZUKUNFTSFORSCHUNG | GESUNDHEITSPOLITIK

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.
DKVF.DE

Sie stellte u. a. den aktuellen Stand der Versorgung in Palliativstationen, Palliativdiensten in Krankenhäusern, stationären Hospizen sowie SAPV-Teams (spezialisierte ambulante Palliativversorgung) vor und zeigte aktuelle Entwicklungen auf.

Mit ihrem Beitrag „Ethische Aspekte der Über-, Unter- und Fehlversorgung brachte Prof. Dr. Dr. Eva Winkler vom Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen Heidelberg eine weitere Perspektive ein. Ausgehend von den vier Prinzipien der medizinischen Ethik ordnete sie die Aspekte der Diskussion entlang der Dimensionen „Nicht-Schaden", „Fürsorge" sowie „Respekt vor der Autonomie" und „Gerechtigkeit" ein.

Mit ihrem Beitrag „Gesundheitspolitische Relevanz der Versorgung am Lebensende" fügte Kathleen Nducha-Lauer vom AOK Bundesverband dem Forum eine weitere Perspektive hinzu. Sie ging in ihrem Beitrag auf die Differenzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit hinsichtlich der Sterbeorte von Palliativpatienten ein und beschrieb das Prinzip des Advance Care Planning (ACP), welches in Deutschland bisher kaum umgesetzt wird. Erhebliches Verbesserungspotenzial verspreche zudem die Einbindung der „Caring Communities".

Den Stellenwert dieser Caring Communities stellte Prof. Dr. Raymond Voltz (Universitätsklinik Köln) in den Mittelpunkt seines Vortrags zum Thema „Caring Communties, Death and Grief Literacy". Er plädierte für die systematische Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Versorgung und Begleitung im letzten Lebensjahr und bezog sich dabei auf den „Bürger-Profi-Mix" nach Prof. Klaus Dörner.

Prof. Dr. Ute Lewitzka von der Goethe-Universität Frankfurt thematisierte die „Suizidprävention im Kontext des letzten Lebensjahres". Lewitzka berichtete, dass Menschen im letzten Lebensjahr zu einer Risikogruppe für Suizidalität zählen. Sterbewünsche würden bei diesen Menschen häufig fehlgedeutet und erfordern eine bessere Aufmerksamkeit.

Daran anknüpfend behandelte PD Dr. Kerstin Kremeike in ihrem Vortrag das Thema „Umgang mit Todeswünschen und Anfragen nach Suizidassistenz". Sie verwies darauf, dass Todeswünsche komplex sind und man ihnen häufig mit einer optimalen körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimension erfolgreich begegnen kann.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Dr. Birgit Weihrauch und Prof. Dr. Ulrich Wedding, wurde mit allen Vortragenden erörtert, was zu tun ist, um die Palliativversorgung in Deutschland weiter zu verbessern und was die nächsten Schritte sein können. Im Fokus der Diskussion stand u. a. die Frage, wie die Perspektive der Betroffenen gestärkt werden kann, z. B. durch den Einsatz von Instrumenten der Versorgungsforschung, wie PROMs (Patient Reported Outcome Measures) oder die Einbeziehung von Registerdaten. Weitgehende Übereinstimmung bestand zudem darin, dass die Caring Communities stärker einbezogen werden müssen. In diesem Zusammenhang sollten auch die Selbstverantwortung der Bürger:innen sowie die Kompetenzen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, im Umgang mit Leben und Sterben gestärkt werden. Der Beitrag der Versorgungsforschung wird insbesondere in der Entwicklung von Kriterien zur Beurteilung der Situation in der Palliativversorgung gesehen.

Prof. Bausewein und Prof. Hoffmann betonten in ihrem gemeinsamen Fazit, dass die herausgearbeiteten Themen durch das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung und insbesondere durch die Fachgruppe Letztes Lebensjahr weiterverfolgt werden sollten. Um das System der Versorgung im letzten Lebensjahr zu verbessern, ist es notwendig, dass die beteiligten Akteure gemeinsam an die neue Bundesregierung herantreten. Dies sollte jedoch auf der Grundlage von evidenzbasierten Ergebnissen erfolgen, die das System von Struktur- und Prozess- weiter in Richtung auf Ergebniskriterien entwickeln. <<



Referent:innen des DNVF-Forums.

News

>> DNVF auf den Registertagen 2025

Hannah Grillmayer vom DNVF stellte auf den TMF-Registertagen 2025 erste Ergebnisse des REGINT-Projekts vor: „Registerbasierte Studien zu Interventionseffekten in Deutschland (REGINT) – Herausforderungen, Lessons Learned und Perspektiven für die Zukunft"

Dr. Esther Seidel-Jacobs vom Deutschen Diabetes Zentrum (DDZ) stellte als Absolventin der Fortbildung Registerbasierte Forschung „REGIBA" die Ergebnisse ihrer Befragung „Interdisziplinäre Peergroups: Erfahrungen und Erkenntnisse aus sechs Monaten wissenschaftlicher Kollaboration im Rahmen der Fortbildung Registerbasierte Forschung (REGIBA)"vor. Sie bekräftigte, dass die Teilnahme an der REGIBA-Fortbildung unbedingt empfehlenswert sei!

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e. V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de